

$\frac{1}{4}$ Hinterleibslänge. 2—4 mm. Parasit von *Coleophora laricella*. Belgien, England. **guttiger** Wesm.

Das zweite Segment ohne helle Flecken in den Hinterecken. Auch die Hinterbeine größtenteils hell. Bohrer von Hinterleibslänge. 25.

25. Segment 1—3 gerunzelt, das dritte mit glatter Mittellinie. Hinterleib ganz schwarz, nur das erste Segment mit

hellen Seitenrändern. Beine schwarz; Vorderschienen fast ganz, die hintersten an der Basis gelb. Bohrer von halber Hinterleibslänge. Ähnelt *B. stabilis*. 3 mm. Deutschland, England.

exarator Marsh.

Nur das erste und zweite Segment gerunzelt. Bohrer von Hinterleibslänge. Palpen meist gelb. 26.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

Eine „lepidopterologische Reise“ nach den Canaren.

In Reisebriefen mitgeteilt von F. Kilian aus Koblenz a. Rh., z. Z. Teneriffa (Canarische Inseln). Siebenter Brief.

Laguna, 2. Juni 1896.

Am Morgen des 22. Mai gab ich die Parole für diesen Marschtag aus. Die Paroleausgabe habe ich auch außerhalb, wenn ich nicht im Lager liege, beibehalten, damit sich mein Diener besser danach richten kann. Der Weg von Villa Orotava war gerade kein besonders schöner zu nennen, erst kurz vor Realejo begann er fahrbar zu werden. Bei Realejo, das eines der schönsten Punkte der Insel ist und von einem gewaltigen Drachenbaum überragt wird, mündet der Weg in die große Fahrstraße. Von hier ab hatten wir bequemes Marschieren. Die Sonne war verschleiert, wie überhaupt in der Gegend von Orotava der tiefen Wolken wegen die Sonne seltener zu sehen ist. Hitze ist jedoch im Überfluß vorhanden. Als steten Begleiter auf unserem heutigen Marsch haben wir auf der rechten Seite das Meer mit in der weiten Ferne sichtbaren Umrissen der Insel La Palma. Zur linken bieten die vielen, in Gestalt und Vegetation großen Unterschied zeigenden Barrancos eine hübsche Abwechslung. Um 4 Uhr war St. Juan de la Rambla erreicht, wo ein längerer Aufenthalt genommen wurde. Kurz vor diesem Orte fiel mir das häufige Vorkommen von *Dan. plexippus* und *Pieris cheiranthi* auf. Da ich heute keine Zeit zum Schmetterlingsfang hatte, so ließ ich die Tiere unberücksichtigt, wählte aber in der Nähe eine Stelle für das nächste Lager aus, um noch das Absuchen der Futterpflanzen nach Raupen gründlich zu betreiben. Von St. Juan de la Rambla ab ist der Weg recht langweilig, denn ohne Abwechslung Lava auf Lava. Um 6 Uhr war programmäßig Jiod de los Vinos erreicht, wo ich in der dortigen Fonda mir bekannte Engländer traf, und der Abend in fröhlichem Kreise verbracht wurde. Nunmehr mußte ich für vier Tage von europäischem Essen und civilem Bett Abschied nehmen. Für den 23. Mai stand

uns ein schöner Marsch bevor, der im höchsten Grade anstrengend und ermüdend war, weshalb auch schon um 8 Uhr morgens aufgebrochen wurde. Von Jiod führte der Weg parallel zu der im Bau begriffenen Corraterra durch das Städtchen Garachico, das durch den Vulkanausbruch im Jahre 1706 fast ganz zerstört wurde und seine bis zu der Zeit gehabte Bedeutung als Hafenplatz total verloren hat. Von Garachico bis Los Silos schlängelt sich ein schöner Weg dem Meere entlang.

Von Los Silos, auf einem Wege, der jeder Beschreibung spottet, gelangten wir zu dem am Fuße eines 3000 engl. Fuß hohen Bergrückens gelegenen Flecken Palmar. Dieser Flecken ist leider so gebaut, daß für einen Weg durch den Ort kein Platz mehr geblieben ist. Wir sahen uns daher genötigt, eine Strecke weit durch ein leeres Bachbett dem Berganfang entgegenzugehen. Hier wurde etwas Atem zu dem Aufstieg geschöpft. Auf Paßhöhe angekommen, konnten wir keinen Weg finden, da alles in so dichten Nebel gehüllt und eine Umschau unmöglich war. Meinem Diener, der noch immer sinnend auf einer Stelle stand und nachdachte, wie am besten ein Weg zu finden sei, rief ich, des langen Wartens müde, zu: adelante! und vorwärts gings aufs Geratewohl. Plötzlich stehen wir am Bergesrande. In dem Augenblick teilen sich die Nebel, und ein Bild bietet sich uns dar, wie es schöner nicht in den Alpen zu finden ist. Um das Gefühl der Alpen nun noch zu vervollständigen, schallt der Klang der Kuhglocken, die eine zu Thal ziehende Herde verrät, zu uns ans Ohr. Vor uns zeigt sich der majestätische Pico de Teyde, dessen Kuppe noch mit Schnee bedeckt ist, umlagert von einer Anzahl kleiner Piks. Vor uns tief im Thale das liebliche Santiago, eingefalßt von grünen Wiesen und gelben Weizenfeldern, auf letzteren ist die Ernte bereits in vollem Gange. Zu beiden Seiten steigen wildgezackte und zerrissene Bergkuppen in die Höhe. Noch in meine Betrachtungen versunken, sehe ich, wie sich eine leichte Röte auf den Schnee des Piks legt. Sie wird immer stärker und teilt sich auch dem anderen Kegel mit. Da! nun ist alles mit dem Rot der untergehenden Sonne bedeckt. Die Spitze des Piks, die eben

noch mit Schnee bedeckt war, scheint mit einem Male zu glühen. Ein vollständiges Alpenglühen. Selbst mein Diener rief wiederholt aus: „muy bonito“ (sehr hübsch). Nun war es aber doch Zeit zum Abstieg. Mußten wir erst 3000 engl. Fuß hinauf, so konnten wir diese auch wieder hinunterklettern, was nicht leicht war, denn der Weg war durch Wasser zerstört und in ein leeres Bachbett verwandelt worden. Endlich 8 Uhr abends war Santiago erreicht.

Dipterologische Berichtigung des Artikels: „Parasiten, insbesondere die Parasiten des Menschen aus der Klasse der Insekten“. In No. 26 der „Illustrierten Wochenschrift für Entomologie“ werden in dem Aufsatz: „Parasiten, insbesondere die Parasiten des Menschen aus der Klasse der Insekten“ von Schenkling-Prévôt auf Seite 410 bis 414 auch mehrere Dipteren erwähnt. Die betreffenden Arten sind nicht nur dem wissenschaftlichen Namen nach aufgeführt, sondern es ist den meisten auch die Synonymie beigefügt worden. Der Herr Verfasser hat also offenbar damit auch den wissenschaftlichen Anforderungen, die man an eine derartige Veröffentlichung stellen kann, genügen wollen.

Leider sind aber die beigegebenen Beschreibungen so oberflächlich und wenig charakteristisch, daß man die gemeinten Arten danach nicht zu erkennen vermag, und die Hauptsache ist, daß Herr Sch. einigen ganz bekannten Arten eine durchaus falsche Synonymie beigefügt hat.

Da wird zuerst unter dem Namen „*Phora rufipes* Meig. (*Hybos funebris* Fabr., *grossipes* L.), Buckelfliege“, ein seltsames Zwitterwesen von einem Dipteron beschrieben! Die vor und in der Klammer stehenden Namen haben nämlich gar keine Beziehung zu einander, denn die Gattung *Phora* ist mit der Gattung *Hybos* ungefähr in demselben Grade verwandt, wie unter den Coleopteren etwa ein *Carabus* mit einem Hirschkäfer! Daß Herr Sch. aber allen Ernstes beide Namen für identisch hält, geht aus dem zweiten Absatz der hinzugefügten Beschreibung hervor. Es heißt hier: „Die kleinen, fast nackten, schlanken Fliegen sitzen gern im feuchten Gebüsch, im Grase und in Hecken und leben vom Raube anderer Insekten.“ Das bezieht sich auf die Empiden-Gattung *Hybos*! Die folgenden Zeilen jedoch, welche von der Lebensweise der Larven handeln, gelten für die Gattung *Phora*! Wahrscheinlich trägt hier der deutsche Name „Buckelfliege“ die Schuld an der Verwechslung. Dem Namen und der Körperbildung nach ist *Hybos* die eigentliche Buckelfliege. In der Litteratur über Bienenzucht werden jedoch auch gewisse *Phora*-Arten, welche angeblich die sogenannte Faulbrut der Bienenstöcke verursachen sollen*), mit

*) Der Unterzeichnete richtet bei dieser Gelegenheit die Bitte an die Herren Entomologen, welche zugleich Bienenzüchter sind, ihm alle aus Bienenstöcken gezogene Dipteren zur Bestimmung zu übersenden, wenn möglich auch Larven und Puppen dieser Fliegen.

dem Namen Buckelfliege belegt. Folglich ist *Hybos* = *Phora*, weil beide Buckelfliegen sind, und damit basta! Wer kümmert sich auch viel um die Systematik der Dipterologen! — Mir ist es aber unerklärlich, wie Herr Sch. auch die Angaben über die Beschaffenheit und die Lebensweise der Tiere miteinander vermengen konnte.

Auf Seite 411 wird sodann zu *Anthomyia* (*Homalomyia*) *canicularis* Mg. als Synonym *A. manicata* Mg. gesetzt. Auch diese beiden Arten sind jedoch sehr verschieden gebildet, und jeder Anfänger vermag, beide Arten leicht zu unterscheiden. Die Larven von *Homalomyia canicularis*, welche durch Zufall hin und wieder in das Innere des menschlichen Körpers gelangen und deshalb nicht als eigentliche Parasiten des Menschen zu betrachten sind, leben übrigens nicht „im Gemüse“, sondern werden in faulenden vegetabilischen und animalischen Stoffen, in Exkrementen und zuweilen auch in Pilzen getroffen. Die Larven von *Homalomyia manicata* Mg. dagegen fand man, so viel ich weiß, bis jetzt nur in besetzten Bienenzellen (vergl. Zetterstedt, Dipt. Scandinaviae, pag. 1577).

Was nützen alle biologischen Mitteilungen, wenn die Systematik in einer solchen Weise vernachlässigt wird!

E. Girschner, Torgau.



Exkursionsberichte.

(Unter dieser Rubrik bringen wir kurze Mitteilungen, welche auf Exkursionen Bezug haben, namentlich sind uns Notizen über Sammelergebnisse erwünscht.)

Zur Fauna des Hesselberges. Da der hiesige entomologische Verein sich speciell die Erforschung der fränkischen Fauna zur Aufgabe macht und der Hesselberg den höchsten Punkt von Mittelfranken repräsentiert, so sehe ich mich veranlaßt, einen kleinen Auszug dieser Exkursionsfauna zu veröffentlichen, der aus vielleicht 10 bis 12 Besuchen resultiert und natürlich nur die besseren und in manchen Gegenden Deutschlands als selten zu nennenden Arten bezeichnen soll.

Ich kann diesen interessanten Inselberg auch in geologischer und botanischer Hinsicht nur empfehlen.

Von mir gefangen wurden, ausgenommen das erste Tier, welches erst kürzlich von Mitglied Webel dort erbeutet wurde:

- Orinocarabus hortensis* L.
- Eucarabus ultrichi* Germ.
- Oreocarabus convexus* F.
- Synuchus nivalis* Panz.
- Calathus micropterus* Duft.
- Abax ovalis* Duft.
- Ophonus sabulicola* Panz.
- „ *puncticollis* Payk.
- Callistus lunatus* F.
- Catops nigricans* Spence.
- Pseudopelta sinuata* F.
- Blitophaga opaca* L.

Hoplia philanthus Fuessl.
Meloë proscarabaeus L.
 „ *brevicollis* Panz.
Mycterus curculionoides F.
Saperda scalaris L.
Oberca linearis L.
Cryptocephalus signatus L.
 „ *populi* Suffr.
 „ *cordiger* L.
Entomoscelis adonidis Pall.
Chrysomela cerealis (var. *ornata*?).
Phytodecta linnaeana Schr.
 „ var. *nigricollis* Westh.
Prasocuris junci Brahm.
Epitrix atropae Foudr.
Longitarsus nasturtii F.
Sphaeroderma testaceum F.
Hispa atra L.
Cassida margaritacea Schall.
 „ *hemisphaerica* Herbst.
Hyperaspis reppensis Herbst.
Rhizobius litura F.

H. Krauss, Nürnberg.



Litteratur.

Standfuss, Dr. M. Handbuch der paläarktischen Grossschmetterlinge für Forscher und Sammler. Zweite Auflage. Jena 1896. Verlag von Gustav Fischer.

Die nahende Weihnachtszeit legt manchem den Wunsch nahe, Verwandte und Freunde durch ein Büchergeschenk zu erfreuen, vielleicht auch die eigene Bibliothek um ein oder das andere Werk zu bereichern. Da ist es billig, die Leser der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“ auf ein Werk hinzuweisen, welches unter die bedeutendsten Erscheinungen der neueren entomologischen Litteratur gerechnet werden muß und nicht nur für Forscher, sondern auch für Sammler und Naturfreunde überhaupt als eine wertvolle und erwünschte Weihnachtsgabe gelten kann. Es ist dies das „Handbuch der paläarktischen Großschmetterlinge für Forscher und Sammler“ von Dr. M. Standfuß in zweiter Auflage.

Die vorliegende (gänzlich umgearbeitete und durch Studien zur Descendenztheorie erweiterte) zweite Auflage des Werkes zeigt, daß der Herr Verfasser es versteht, die Vorzüge der ersten Ausgabe festzuhalten und doch durch zahlreiche Erweiterungen und Vervollkommnungen nach allen Seiten hin die neue Auflage zu einer ungleich mannigfaltigeren zu gestalten.

Das Werk entspricht vollkommen seiner Bestimmung: „lepidopterologische Praxis“ und „wissenschaftlich-zoologische Spekulationen“ miteinander zu verbinden. Es ist das Erzeugnis jahrelangen, ausdauernden Fleißes; wir finden hier die reichhaltigen Erfahrungen zweier Generationen — von Vater und Sohn — niedergelegt. Man weiß nicht, ob man sich mehr über die Fülle des gebotenen Materials

oder den eisernen Forscherfleiß oder den Scharfblick des Verfassers wundern soll.

Der Autor bietet zunächst im ersten Teil seines Handbuches Anweisungen über das Sammeln der Schmetterlinge, indem er das Auffinden des Insekts in den verschiedenen Perioden der Metamorphose — als Ei, Raupe, Puppe, Falter — eingehend behandelt.

Im zweiten Teil, welcher den Hauptbestandteil des Werkes bildet und über die Zucht der Schmetterlinge handelt, ist zunächst von der normalen, sodann von der hybriden Kopulation ausführlich die Rede. Es werden hier die bisher bekannt gewordenen Hybridationen aufgezählt, ferner die Resultate neuer Kreuzungen, betreffend die Gattung *Saturnia*, eingehend besprochen und schließlich auch die bisherigen Beobachtungen über Hybridation und Hybriden unter allgemeine Gesichtspunkte gestellt. Darauf wird die Behandlung des Schmetterlingseies und die Zucht der Raupen in Behältern oder im Freien des näheren erörtert, wozu sich Anweisungen, betreffend die Puppenzucht und die Behandlung des geschlüpften Falters, anschließen. Darauf folgen Ausführungen über das Zahlenverhältnis der beiden Geschlechter einer Art, sowie „über die von den normalen abweichenden Falterformen mit Streiflichtern bezüglich deren Zucht“ (hier werden eingehend die Experimente mit erniedrigter, erhöhter und variiert Temperatur besprochen) und schließlich „Andeutungen bezüglich der Frage der Artbildung“.

Der dritte Teil des Handbuches behandelt die Sammlung der Schmetterlinge, und zwar zunächst die Präparation des Falters und der Raupe, sodann das Ausbessern schadhafter, das Säubern verschimmelter und Entfetten öligter Falter; danach die Bestimmung, Etikettierung und Konservierung der Sammlung, und giebt schließlich noch Winke, betreffend Tausch und Kauf, sowie das Anlegen eines Tagebuches.

Acht Tafeln, welche die farbigen Abbildungen in ganz vorzüglicher Ausführung bieten, bilden einen Schmuck des Handbuches.

Wir halten es nach dieser Inhaltsangabe für überflüssig, weiteres zur Empfehlung des trefflichen Werkes hinzuzufügen; es ist gewiß im stande, dem Forscher und Sammler als wertvolles Handbuch zur Seite zu stehen, den angehenden Forscher zu eigenen Versuchen auf den berührten Gebieten anzureizen und dem gebildeten Leser interessante, genußreiche Stunden zu verschaffen. Wir können demnach den günstigen Urteilen, welche dem stattlichen Bande bei seinem Erscheinen mitgegeben wurden, nur zustimmen und unsererseits den Wunsch hinzufügen, daß dies Werk eine weitere freundliche Aufnahme bei allen denen finden möge, die sich noch nicht im Besitz des Handbuches befinden und aus einer zuverlässigen Quelle Rat und Wissen schöpfen wollen.

O. Schultz.

Für die Redaktion: Udo Lehmann, Neudamm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bunte Blätter. 530-532](#)